

Wald statt Asphalt

Mitten in Hessen im Vogelsbergkreis, zwischen Stadtallendorf und Homberg an der Ohm, liegt das kleine Dorf Dannenrod, umgeben von Feldern und drei großen Wäldern, dem Dannenröder Wald, dem Herrenwald und dem Maulbacher Wald. Ein großer Teil dieser Region ist ein Trinkwasserschutzgebiet, das auch Teile der hessischen Metropole Frankfurt mit Wasser versorgt. Seit über 40 Jahren gibt es Pläne der Landesregierung hier eine Autobahn zu bauen. Die A49 soll als neue Hauptverkehrsverbindung zwischen A5 und A7 vor allem den europäischen Warenverkehr ermöglichen.

Für den Bau sollen viele, teilweise sehr alte Laub- und Nadelbäume dem Asphalt weichen. Vom geplanten Ausbau profitieren vor allem zwei große Konzerne, der Süßwarenproduzent „Ferrero“ und der Autoteilezulieferer „Fritz-Winter“ mit großen Werken in Stadtallendorf. Doch auch ein großer Teil der Anwohner*innen wünscht sich eine Entlastung der Bundesstraße 62, die derzeit täglich mehrere tausend Lkw leitet, und steht hinter dem Autobahnausbau. Allerdings ist durch den Bau der Autobahn eher mit einem weiteren Zuwachs des Gesamtverkehrs zu rechnen und die bestehende Bundesstraße wird als Umleitung für eine chronisch überlastete Autobahn dienen.

Waldbesetzung gegen den Ausbau der A49

Genauso alt wie die Pläne für den Autobahnbau ist auch der Widerstand in der Region. Das Aktionsbündnis **Keine A49** setzt sich zusammen aus einigen Bürger*innen-Initiativen, die auf vielfältige Weise gegen die Umweltzerstörung im Gleental aktiv sind. Nachdem im Oktober letzten Jahres alle juristischen Wege ausgeschöpft und die Weichen für den Beginn der Baumfällungen unter der schwarz-grünen Landesregierung gestellt waren, konnte nur noch eine Besetzung der bedrohten Bäume einen weiteren Aufschub bewirken. Seitdem ist der Dannenröder Wald besetzt und

es wächst die Unterstützung der Anwohnenden und der seit langem im Widerstand aktiven Bevölkerung.

In Hessen ist es die dritte Waldbesetzung des Jahrhunderts: Im Kelsterbacher Wald sollte 2009 wieder einmal der viertgrößte europäische Flughafen in Frankfurt am Main ausgebaut werden. Dagegen gab es Protest – wie auch schon 25 Jahre zuvor beim Hüttendorf mit mehreren 10.000 Menschen gegen die Startbahn 18 West. Im Mai 2008, zwei Jahre nach dem Baubeschluss der Landebahn Nordwest im Kelsterbacher Wald, wurde ein Teil des betroffenen Waldes besetzt: mit Holzhütten und erstmals auch mit Baumhäusern. Im Januar 2009 begann die Räumung. Zehn Jahre später, im Januar 2018 wurde der Treburer Oberwald besetzt. Das neueste Großprojekt der Betreibergesellschaft Fraport AG, die größtenteils in Staatsbesitz ist, nennt sich „Terminal 3“, und die Bauarbeiten waren schon in vollem Gange. Was jedoch noch fehlte, war ein neuer Autobahnanschluss an die A5. Eine Verbindung der klimaschädlichsten Transportmittel: Flugzeug und Auto. Im November 2018 wurde die Besetzung unter einem massiven Polizeieinsatz geräumt und die Fläche gerodet.

Die Motivation zum Widerstand beschränkt sich bei vielen Menschen, die den Dannenröder Wald am Leben erhalten, nicht allein auf den Kampf

gegen den Autobahnausbau, sondern zielt auch auf die konkrete Umsetzung eines anarchistischen Freiraums ohne Hierarchien, heteronormative Gesellschaftsmodelle, Zwang und Gewalt mit dem Ziel der Freiheit jedes*r Einzelnen durch die Freiheit aller. Durch das Leben im Wald ist auch wieder viel Energie und Lebendigkeit in den Widerstand der Anwohnenden zurückgekehrt, die zum Teil schon vor der Übermacht von Regierung und Konzernen resigniert hatten. Dadurch sind auch Begegnungen entstanden und ein Austausch zwischen Menschen, die sich ansonsten nie kennengelernt hätten – eine unbeschreibliche Bereicherung für alle Seiten.

Dieser Ort ist also für Viele, egal ob kurz oder über längere Zeit, ein wichtiger Erfahrungsraum in ihrem Leben. Viele werden an diesem Ort sensibilisiert für die Einzigartigkeit der Erde mit ihrer komplexen Schönheit. Und das, was alle hier mitnehmen an Erfahrungen, Fähigkeiten und Beziehungen mit Menschen und Natur kann ihnen niemenschen nehmen! Die immer weiter voranschreitende Zerstörung von Lebensgrundlagen und der große Wille, dem gemeinsam entgegenzustehen, verbindet den Widerstand und die Utopien eines sozial-ökologischen Zusammenlebens weltweit mit dem Widerstand im Dannenröder Wald.

*Aktivist*innen aus dem Dannenröder Wald*



Der Widerstand gegen Waldzerstörung wächst: ob in Dannenrod oder anderswo